

Berlins modernste Kliniken stehen im Osten

linikheute.de - 737 Millionen Euro hat das Land seit der Wende in die Krankenhäuser in Ost-Bezirken investiert. In wenigen Wochen wird im Nordosten Berlins die modernste Klinik der Stadt ihre Pforten öffnen: Das Helios-Klinikum in Buch. Das Helios-Klinikum ist mit einem privat finanzierten Bauvolumen von 200 Millionen Euro zugleich das Prestigeobjekt des privaten Berliner Klinikkonzerns Helios Kliniken GmbH. Das Klinikum ist jedoch nicht das einzige Klinik-Prunkstück im Osten der Stadt. Die neuesten Krankenheilanstalten stehen in den östlichen Bezirken. So entsteht bald in Hellersdorf ein weiterer Klinikneubau. Der landeseigene Betrieb Vivantes spendiert sich auf eigene Kosten (47 Millionen Euro) ein 380-Betten-Haus mit den medizinischen Disziplinen Geburtshilfe, Chirurgie, Innere Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie. In der Nachbarschaft steht bereits ein medizinisches Hightech-Haus: Das Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) in Marzahn ist für die stolze Summe von 478 Millionen Mark (243,7 Millionen Euro) nach der Wiedervereinigung errichtet worden. Das 480-Betten- Haus der Berufsgenossenschaften (BG) und des Landes Berlin (heute ist nur noch die BG Träger) ging nach drei Jahren Bauzeit im September 1997 in Betrieb.

Modernisiert wurden im Laufe der Jahre auf Landeskosten zahlreiche Ostberliner Kliniken, unter anderem das Vivantes-Klinikum im Friedrichshain (100 Mio. Euro), die Sankt Hedwig Kliniken Berlin GmbH (82 Mio. Euro), das Evangelische Krankenhaus Elisabeth Herzberge (67 Mio. Euro), die DRK-Kliniken in Köpenick (20 Mio. Euro) oder das Krankenhaus Lichtenberg (61 Mio. Euro). 18 Ost-Kliniken und -Institute haben Millionenbeträge vom Land erhalten. Eine umfassende Schönheitsoperation steht für die Universitätsklinik Charité an. 521 Millionen Euro kostet die Modernisierung nach klinikinternen Berechnungen. Aber auch in die Westkliniken hat die Landesregierung kräftig investiert: Insgesamt 1,2 Milliarden Euro seit 1991.

2007-05-08